



**Gottesdienst vom 17. April 2022**

**Predigt:** Pröpstin Frauke Eiben

**YouTube-Link:** <https://youtu.be/XstiVgP2PQU>

Vor Tau und Tag machen sich Magdalena, Maria und Maria auf den Weg zum Grab, um Jesus die letzte Ehre zu erweisen. Sie nehmen es nicht hin, dass er achtlos ins Grab gelegt wird – und so haben sie Salböl dabei und Blumen und ihre Tränen. Doch – wir haben es gehört – es kommt ganz anders. Kein Stein vor dem Grab, sondern ein Engel, der die Osterbotschaft verkündet: Jesus ist auferstanden. Die Bibel erzählt, dass alle drei gezittert haben und geschockt waren. Nur verständlich bei all dem was in den letzten Stunden auf sie eingestürzt ist. Es wird gedauert haben, bis sie dem Engel glauben konnten.

Ich bewundere den Mut der Ostermorgenfrauen und bin ihnen zutiefst dankbar. Denn was hätten wir ohne sie von Ostern gewusst? Ich bewundere all die Liebe und Treue, die sie ihrem Freund und Lehrer erwiesen haben. Nichts davon ist selbstverständlich. Es sind die Schritte der Ostermorgenfrauen, die uns zu der tiefen Erkenntnis leiten, dass der Tod nicht das letzte Wort hat. Ihr Weg beginnt am Kreuz. Gehen wir ihn an diesem Ostermorgen in Gedanken mit:

Aushalten. Damit fängt es an. Das muss man erst mal aushalten. Den Liebsten leiden sehen. Nicht helfen können. Standhalten. Blickkontakt ertragen und mit den Augen zeigen: Ich bin da. Ich bin da bis zum Ende. Stark sein für ihn. Die Sprüche der anderen zuschauenden Menge ertragen. Ich kenne es nur zu gut, dass ich am liebsten die Augen zumachen würde, wenn das Leid in den 20 Uhr Nachrichten so brutal sichtbar wird. Diese Einsamkeit und Zerrissenheit kennen alle, die an Sterbebetten sitzen, die Traumata von Geflüchteten anhören, die am Telefon für die Seele anderer sorgen. Aushalten und bleiben ist eine Ostermorgenfrauenqualität. Und das geht doch nur weil die Liebe stark ist. Denn sie hört ja nicht einfach auf, nur weil ein Mensch gestorben ist. Die Liebe braucht eine Ritual, ein Zeichen. Und so gehen sie zum Grab mit Blumen und Salböl für einen Liebesdienst um zu begreifen und zu berühren. Die drei Frauen gehen vor Tau und Tag diesen dunklen, gefährlichen Weg weil sie zutiefst wissen, dass ein würdiges Begräbnis sich für jeden Menschen gehört. Keiner sollte unbeweint und namenlos unter die Erde kommen. Dem Freund diese Ehre zu erweisen ist auch eine politische Tat. Denn zu allen Zeiten sind Machthaber interessiert, denen keinen Erinnerungsort zu geben, die ihrer Macht gefährlich werden könnten. Ein letzter Akt einem Menschen die Würde zu nehmen ist, ihm ein Begräbnis zu verweigern. So viele Massengräber geben davon Zeugnis. Ich bewundere den Mut und die Liebe der Ostermorgenfrauen, die das nicht zulassen. An der Grabhöhle angekommen ist der Stein weggerollt. Tausend Phantasien im Kopf, was hier wohl geschehen ist. Sie konnten mit dem Schlimmsten rechnen. Und wäre die Szene verfilmt, würde jetzt eine Spannungsmusik einsetzen, die unsere Nerven bis ans äußerste spannt. Die Frauen lassen sich nicht irritieren, sie laufen nicht weg. Sie machen den Schritt in das Grab. Und etwas geschieht, was noch nie geschah. Ein Engel ist da und empfängt sie mit den Worten: Entsetzt euch nicht, habt keine Angst. Er ist nicht hier. Er ist auferstanden. Der Engel verkündet: Tot ist nicht tot, die Liebe hört nicht auf, das Unrecht siegt nicht. Geht und sagt es weiter. Ich kann so gut verstehen, dass die drei nicht gleich vor Freude

springen und sich in den Armen liegen. Zittern und Entsetzen ergreift sie und sie fürchten sich. Wie sollte es anders sein, wenn so eine unerhörte Nachricht das verwundete Herz erreicht. Da kann noch kein Jubel sein und da ist es nicht möglich alles gleich heraus zu posaunen. Es braucht Zeit, damit sich sortiert, was sie gehört haben. Sie rennen aus dem Grab ins Leben. Und das ist genau richtig, denn sich bewegen, den Körper und die Gedanken, das hilft zu verstehen. Aus der Notfallseelsorge weiß ich, wenn jemand nach einer schlimmen Nachricht erstarrt muss ich mir Sorgen machen, Bewegung hilft. Der Körper lernt, was das Herz noch nicht fassen kann. Und wie gut, dass die Frauen zu dritt waren – drei wie Glaube, Hoffnung und Liebe. Denn sie waren schon wieder unglaublich mutig. Nachdem sich die Nachricht des Engels gesetzt hat, haben sie die Freundinnen und Freunde gesucht und berichtet. Wir ahnen die Kommentare (kann doch nicht sein. Ihr spinnt. Das glaub ich erst, wenn ich es selbst gesehen habe) und ahnen auch die Gefahr in die sie sich begeben haben. Denn welcher Machthaber hat Interesse an diesem Zeugnis. Doch der Stein, der am Ostermorgen ins Rollen kam, ist nicht mehr aufzuhalten. Bis heute nicht.

Seit diesem ersten Ostermorgen ist die Botschaft in der Welt: Christus ist auferstanden. Und was auch geschieht, sie geht nicht mehr weg. Sie ist Teil unserer DNA als Christen. Der Mut und die Liebe der Ostermorgenfrauen haben geholfen, dass öffentlich wurde, was Gott uns Menschen geschenkt hat. Glaube, Hoffnung und Liebe. Nicht nur für den Moment, sondern für immer. Ostern ist kein Ereignis, das in der Bibel aufgehoben und luftdicht verschlossen ist. Wir sind eingeladen es zu glauben. Ich bin eingeladen zu glauben. Und ich bitte die Ostermorgenfrauen, nehmt mich mit und lehrt mich den Osterweg zu gehen. Lehrt mich die Kraft auszuhalten, ins Dunkel zu gehen, dem Engel zu begegnen und die Liebe festzuhalten. Lehrt mich das Unmögliche zu erwarten. Öffnet mir die Augen wo Osterzeichen sichtbar werden. In den Willkommenscafés in so vielen Kirchengemeinden, in denen Menschen aus der Ukraine und Syrien und Afghanistan ein Ohr und tatkräftige Unterstützung finden. Im Hospiz, wo vom Leben gesungen und Hände gehalten werden. Und überall da, wo Menschen für den Frieden arbeiten und verstehen und Verständigung wächst. Beim Spaziergang mit der trauernden Freundin durch den Wald blitzt nicht nur die Sonne sondern auch Hoffnung und Liebe.

Und Ostermorgenfrauen, Ostermorgenmenschen aller Zeiten: macht mir Mut davon zu sprechen, dass die Liebe bleibt und dass das Leben stark ist. Nicht in geschliffenen Sätzen sondern mit Ehrfurcht. Vielleicht gestammelt. Mit Tränen und Lachen. Weil es überlebenswichtig ist vom Schmerz und von der Liebe zu erzählen und dass du nicht zerbrichst, wenn du es aushältst ins Grab zu sehen, sondern dass da ein Engel wartet, der sagt: nichts, was du aus Liebe getan hast ist umsonst. Im Ostermorgenweg sind Wahrheiten aufgehoben, die uns menschlich machen und widerstandsfähig gegen Zynismus und Lieblosigkeit. Und als Christenmenschen ist es unser Auftrag davon zu erzählen, weil diese Welt es braucht. In all der Zerrissenheit die uns gerade sorgt. Inmitten all der Brüche, die nach zwei Jahren Corona, mitten im Krieg und der Sorge um die Schöpfung, uns empfindlich und manchmal mutlos machen. Gehen wird den Osterweg in der Kraft, die Gott uns gegeben hat. Gehen wir einfach, ehrlich und zart und halten Ausschau nach dem Engel, der uns und der ganzen Welt zuspricht: Entsetzt euch nicht. Christus ist nicht tot. Er ist auferstanden. Geht und sagt es weiter. Damit alle, die es hören und glauben getröstet und gestärkt werden. Für das Leben. Für die Liebe.

Amen.



**Wo sind wir zu finden?**

Social Wall mit Fotos und Fürbitten: <http://www.liveline.info>

Hintergrundinformationen und Kontakt: <https://www.kirche-ll.de/liveline>

Facebook: <https://www.facebook.com/livelinegottesdienst>

Instagram: <https://instagram.com/livelinegottesdienst>

WhatsApp: +49 1573 3653997

Mail: [kontakt@liveline.info](mailto:kontakt@liveline.info)

Telefon: +49 451 61127344

**Schon unseren Newsletter abonniert?**

=====

<https://static.liveline.info/newsletter/>

Möchten Sie uns unterstützen?

=====

Wir freuen uns über Unterstützung - die können wir nämlich gut gebrauchen.

Am einfachsten geht es über PayPal <https://paypal.me/livelinegottesdienst>

oder über das Spendenkonto der Kirchengemeinde in St. Jürgen

IBAN: DE26 2305 0101 0030 0140 70 | BIC: NOLADE21SPL

